Konjunkturbericht der IHK Kassel-Marburg

Herbst 2025

Aufschwung bleibt aus

Nordhessen und Marburg starten ohne Rückenwind in den Herbst. Das beschlossene Sondervermögen und die ersten EZB-Zinssenkungen wecken zwar Erwartungen, in den Betrieben kommen sie aber bisher kaum an. Neue und angekündigte Zölle – vor allem in den USA – drücken zusätzlich auf die exportnahen Branchen. Die Stimmung bleibt verhalten: Der gesamtwirtschaftliche Index bewegt sich seitwärts, ein Aufwärtstrend ist nicht erkennbar.

Die Branchenlage zeigt mehr Schatten als Licht. In der Industrie fällt der Klimaindex auf 90,4 Punkte; viele Unternehmen bewerten ihre aktuelle Lage schlechter als im Frühsommer, Aufträge und Exportaussichten bleiben schwach. In der Bauwirtschaft zeigt sich, dass die mit dem 500 Milliarden Euro schweren Sondervermögen des Bundes verbundenen Hoffnungen – im Frühsommer lag der Indexwert der Branche bei sehr guten 131,1 Punkten, jetzt im Herbst bei schwachen 88,2 Punkten – sich mit Blick auf die Realität offenbar in Luft aufgelöst haben. Mit einem Einbruch um minus 43 Punkte zählt die Bauwirtschaft zu den größten Verlierern. Im Einzelhandel liegt der Index mit 77,8 Punkten deutlich unter 100; das gedämpfte Konsumklima belastet ausgerechnet vor dem Weihnachtsgeschäft. Das Gastgewerbe steht mit 68 Punkten unter starkem Druck: verhaltene Nachfrage, hohe Kosten und kurze Buchungsfenster engen die Spielräume ein. Der Großhandel kommt mit einem „blauen Auge“ davon – leichte Aufhellung, aber weiterhin unter 100. Banken und Sparkassen bilden die Ausnahme: Der Index steigt auf 132,3 Punkte; Zinsüberschüsse, sinkende Refinanzierungssätze und ein solides Provisionsgeschäft stützen die Erträge.

Querschnittsthemen dämpfen zusätzlich. Bei den Investitionen überwiegt Zurückhaltung: 25,1 Prozent planen höhere Budgets, 32,2 Prozent wollen kürzen, 42,7 Prozent halten das Niveau – der Saldo liegt bei −7,1 Punkten. Investiert wird vor allem in Ersatz, Effizienz und Automatisierung. Im Außenhandel rechnen nur 12,8 Prozent mit steigenden Ausfuhren, 55,1 Prozent mit Stagnation und 32,1 Prozent mit Rückgängen; hohe Finanzierungskosten, Zölle, geopolitische Spannungen und schwächere Nachfrage in Teilen Asiens bremsen. Am Arbeitsmarkt kippt die Erwartung: 9,5 Prozent planen Aufbau, 69,8 Prozent Stabilität, 20,7 Prozent Abbau – der Saldo von −11,2 Punkten markiert die Wende. Der Fachkräftemangel verliert an Gewicht, weil viele Betriebe Prozesse digitalisieren und automatisieren; das steigert Effizienz, bremst aber den Beschäftigungsaufbau.

Wirtschaftspolitik bleibt größtes Risiko. Wie in den vorherigen Umfragen sehen die Unternehmen die Unsicherheit über die künftigen Rahmenbedingungen als wichtigsten Bremsfaktor. Die neue Regierungskoalition muss verlorenes Vertrauen zügig zurückgewinnen. Der Fachkräftemangel, lange eines der Top-Themen, rangiert inzwischen nur noch auf Platz fünf der größten Risiken.

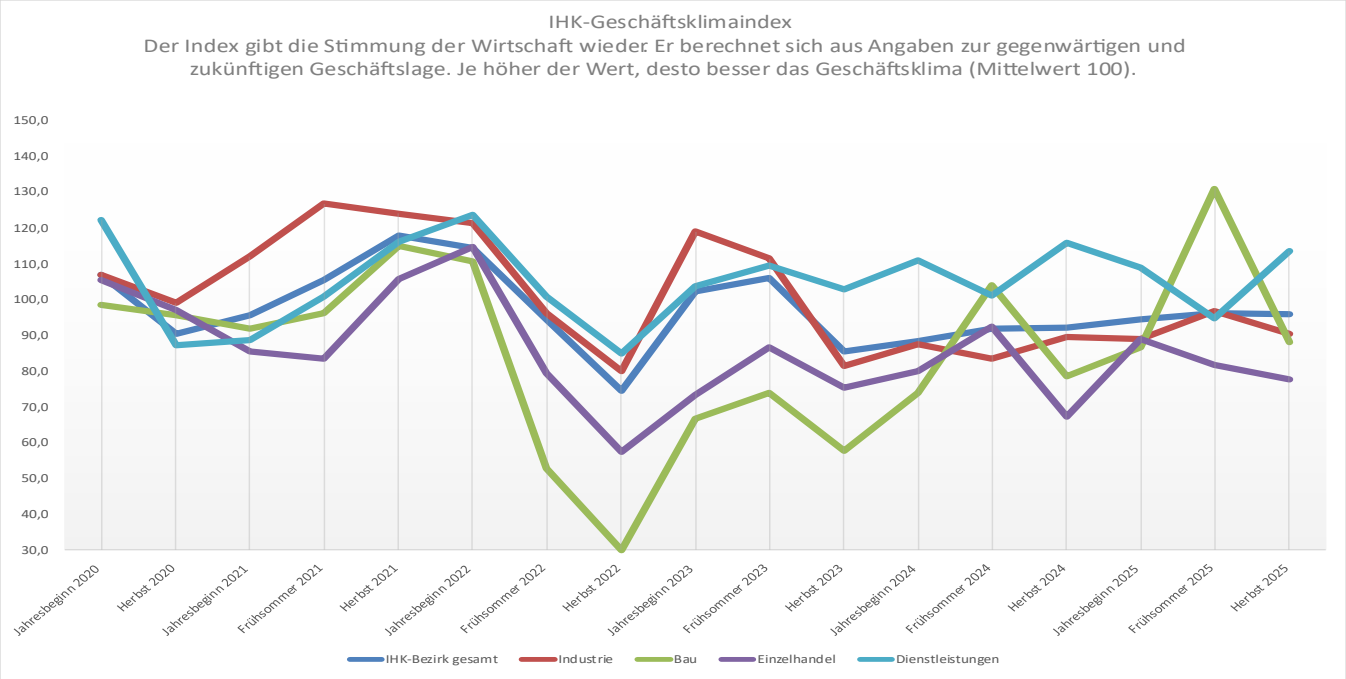
Fazit: Der Ausblick bleibt eingetrübt. Zölle, hohe Kosten, schwache Binnen- und Auslandsnachfrage sowie zähe Genehmigungen überlagern die wenigen positiven Impulse. Investitionen werden vertagt, Beschäftigungspläne zurückgenommen, die Exportperspektive bleibt fragil. Ohne spürbare Entlastung bei den Rahmenbedingungen droht der Region eine Rezession bzw. bestenfalls eine Stagnation. statt einer raschen Erholung.

An der aktuellen Umfrage haben sich 283 Unternehmen aus Nordhessen und der Region Marburg beteiligt. Der IHK-Klimaindex errechnet sich aus der Gewichtung von aktueller und zukünftiger Lage (siehe Formel).

$$K = \sqrt[2]{(G_1 - G_3 + 100) * (Z_1 - Z_3 + 100)}$$

G = Gegenwärtige Lage
Z = Zukünftige Erwartung

Die IHK Kassel-Marburg befragt die Unternehmen dreimal im Jahr (Jahresbeginn, Frühsommer und Herbst) zur Konjunktur. Die bundesweiten IHK-Umfragen fließen in das Herbstgutachten der Bundesregierung ein.



Ansprechpartner:
Thomas Rudolff 0561 7891-289 @ rudolff@kassel.ihk.de

Nachfolgend die Branchen im Detail:

IHK-Bezirk insgesamt

Gegenwärtige Lage: 22,9 % (Vorbericht: 19,7 %; Vorjahr: 24,9%) aller befragten Unternehmen in Nordhessen und der Region Marburg beurteilen ihre gegenwärtige Lage als gut. 54,9 % (Vorbericht: 58,6 %; Vorjahr: 51,6 %) stufen die gegenwärtige Lage als befriedigend ein. 22,2 % (Vorbericht: 21,7 %; Vorjahr: 23,5 %) der Unternehmer bewerten die gegenwärtige Lage als schlecht.

Zukünftige Lage: 15,1 % (Vorbericht: 16,8 %; Vorjahr: 14,0%) beurteilen die zukünftige Geschäftslage als gut. 61,6 % (Vorbericht: 60,8 %; Vorjahr: 55,9 %) stufen die zukünftige Lage als gleichbleibend ein. 23,3 % (Vorbericht: 22,4 %; Vorjahr 30,1 %) der Unternehmer in Nordhessen und der Region Marburg sehen eine eher ungünstige zukünftige Geschäftslage.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex ist leicht gesunken und liegt nun bei 96,1 Punkten (Vorbericht: 96,2 Punkte; Vorjahr: 92,2 Punkte).

Die erhoffte konjunkturelle Belebung durch erste Maßnahmen der Bundesregierung ist ausgeblieben. Der Klimaindex stagniert und liegt nahezu auf dem Niveau der Sommerumfrage. Besonders die Erwartungen zur künftigen Geschäftslage haben sich weiter verschlechtert.
Viele Unternehmen blicken zurückhaltend auf die kommenden Monate. Schwache Nachfrage, geopolitische Unsicherheiten und fehlende Impulse aus dem In- und Ausland dämpfen die Zuversicht. Von einer echten Trendwende kann derzeit keine Rede sein.

Industrie

Gegenwärtige Lage: 20,2 % (Vorbericht: 22,5 %; Vorjahr: 22,5 %) der Industriebetriebe in Nordhessen und der Region Marburg beurteilen ihre aktuelle Wirtschaftslage als gut. 53,2 % (Vorbericht: 56,9 %; Vorjahr: 45,1 %) stufen ihre gegenwärtige Lage als befriedigend ein. Nur noch 26,6 % (Vorbericht 20,6 %, Vorjahr 32,4 %) bewerten die aktuelle Lage als schlecht.

Zukünftige Lage: 5,3 % (Vorbericht: 10,9 %; Vorjahr: 11,8 %) der Industriebetriebe schätzen die zukünftige Entwicklung eher günstiger ein. 76,6 % (Vorbericht: 70,3 %; Vorjahr 65,7 %) stufen die zukünftige Entwicklung etwa gleich ein. 18,1 % (Vorbericht: 18,8 %; Vorjahr 22,5 %) beurteilen die zukünftige Entwicklung eher ungünstiger.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex der Industrie in Nordhessen und Marburg fällt auf auf 90,4 Punkte (Vorbericht: 96,9 Punkte; Vorjahr: 89,7 Punkte).

Der IHK-Klimaindex der Industrie ist auf 90,4 Punkte gesunken und damit weiter um über sechs Punkte zurückgegangen. Der Industriestandort schwächelt auf nahezu allen Ebenen. Insbesondere die gegenwärtige Lage wird deutlich schlechter eingeschätzt als im Frühsommer. Viele Betriebe melden rückläufige Auftragseingänge und eine spürbare Abkühlung der Geschäftsentwicklung. Hauptgründe sind die schwache Inlandsnachfrage, rückläufige Exportaufträge und anhaltend hohe Energie- und Produktionskosten. Hinzu kommen Investitionszurückhaltung, bürokratische Belastungen sowie Fachkräftemangel, die die Branche zusätzlich ausbremsen. Insgesamt steht

Ansprechpartner:
Thomas Rudolff 0561 7891-289 rudolff@kassel.ihk.de

die Industrie in Nordhessen und Marburg derzeit erheblich unter Druck, ein nachhaltiger Aufschwung ist nicht in Sicht.

Baugewerbe

Gegenwärtige Lage: 22,2 % (Vorbericht: 37,5 %; Vorjahr: 22,2 %) der Bauunternehmen im IHK-Bezirk gehen von einer guten aktuellen Lage aus. 55,6 % (Vorbericht: 50,0 %; Vorjahr: 66,7 %) gehen von einer aktuell befriedigenden Lage aus. 22,2 % (Vorbericht: 12,5 %; Vorjahr: 11,1 %) schätzen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 11,1% (Vorbericht: 50,0 %; Vorjahr 0,0 %) der Bauunternehmer in Nordhessen und der Region Marburg gehen von einer günstigen zukünftigen Entwicklung aus. 55,6% (Vorbericht: 37,5 %; Vorjahr: 55,6 %) gehen von einer eher gleichbleibenden Entwicklung aus. 33,3 % (Vorbericht: 12,5 %; Vorjahr: 44,4 %) erwarten eine eher ungünstige zukünftige Geschäftslage.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex fällt auf 88,2 Punkte (Vorbericht: 131,1 Punkte; Vorjahr: 78,6 Punkte).

Die Bauwirtschaft gehört zu den großen Verlierern der aktuellen Umfrage. Der Klimaindex ist um 43 Punkte eingebrochen – ein außergewöhnlich starker Rückgang, der die deutliche Eintrübung der Stimmung widerspiegelt. Während im Frühsommer noch Hoffnung auf einen Aufschwung durch das Investitionspaket bestand, bestimmen nun Finanzierungslücken, verschobene Projekte und große Unsicherheit das Bild. Der Bürokratieabbau kommt weiter nur langsam voran, Genehmigungsverfahren dauern zu lange und strenge Auflagen machen Investitionen oft unrentabel. Hinzu kommen steigende Kosten und der anhaltende Fachkräftemangel. Damit steht die Branche aktuell unter erheblichem Druck und ist neben der Industrie der deutlichste Verlierer der aktuellen Konjunkturumfrage.

Großhandel

Gegenwärtige Lage: 20,0 % (Vorbericht: 15,8 %; Vorjahr: 11,8 %) der Großhändler in Nordhessen und der Region Marburg beurteilen die aktuelle Lage zum Jahresbeginn 2025 als gut. 65,0 % (Vorbericht: 52,6%; Vorjahr: 41,1 %) beurteilen die aktuelle Lage als befriedigend. 15,0 % (Vorbericht: 31,6 %; Vorjahr: 47,1 %) stufen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 15,0 % (Vorbericht: 10,5 %; Vorjahr: 11,8 %) der Großhändler im Bezirk der IHK Kassel-Marburg glauben an eine eher günstige zukünftige Geschäftslage. 55,0 % (Vorbericht: 63,2 %; Vorjahr: 47,0 %) gehen von einer etwa gleichbleibenden zukünftigen Geschäftslage aus. 30,0 % (Vorbericht: 26,3 %; Vorjahr: 41,2 %) der Großhändler erwarten eine eher ungünstige zukünftige Entwicklung.

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 94,5 Punkte (Vorbericht: 84,2 Punkte; Vorjahr: 67,6 Punkte).

Ansprechpartner:
Thomas Rudolff 0561 7891-289 @ rudolff@kassel.ihk.de

Der Großhandel kommt mit einem blauen Auge davon: Der Klimaindex steigt, bleibt jedoch unter der 100-Punkte-Marke. Die aktuelle Lage wirkt leicht stabilisiert (teilweise Zeichen einer Bodenbildung bei Umsätzen und Margen), zugleich fallen die Zukunftsaussichten deutlich negativer aus – insbesondere im produktionsnahen und baunahen Großhandel. Verbandsumfragen (u. a. BGA, Sommer 2025) melden eine leichte Stimmungsaufhellung auf weiterhin niedrigem Niveau; amtliche Preisindikatoren (Destatis) zeigen nur moderate bzw. rückläufige Monatsbewegungen bei Großhandelspreisen – kurzfristig entlastend, aber Ausdruck verhaltener Nachfrage. Für Hessen deuten die Reihen des Hessischen Statistischen Landesamts auf ein zögerliches Umfeld hin: etwas festere Gegenwart, klar eingetrübte Erwartungen. Insgesamt: leichte Erholung ohne Trendwende – der Index bleibt daher unter der 100-Punkte-Schwelle.

Einzelhandel

Gegenwärtige Lage: 19,6 % (Vorbericht: 13,9 %; Vorjahr: 15,0 %) der Einzelhändler in Nordhessen und der Region Marburg bewerten ihre aktuelle Lage als gut. 47,8 % (Vorbericht: 55,5 %; Vorjahr: 52,5 %) beurteilen die gegenwärtige Lage als befriedigend. 32,6 % (Vorbericht: 30,6 %; Vorjahr: 32,5 %) stufen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 6,5 % (Vorbericht: 16,7 %; Vorjahr: 7,5 %) der Einzelhändler beurteilen die zukünftige Lage eher als günstig. 56,5 % (Vorbericht: 47,2 %; Vorjahr: 40,0 %) gehen von einer unveränderten Geschäftslage aus. 37,0 % (Vorbericht: 36,1 %; Vorjahr: 52,5 %) gehen von einer schlechteren zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Index sinkt auf 77,8 Punkten (Vorbericht: 81,9 Punkte; Vorjahr: 67,4 Punkte).

Der Einzelhandel steht vor einem schwierigen Jahresendgeschäft. Der Klimaindex ist auf 77,8 Punkte gefallen und entfernt sich damit weiter von der wichtigen 100-Punkte-Marke. Sowohl die aktuelle Lage als auch die Erwartungen für die kommenden Monate werden deutlich schlechter eingeschätzt. Laut den Konsumklimadaten der Gesellschaft für Konsumforschung aus dem Sommer 2025 hat sich die Verbraucherstimmung spürbar eingetrübt. Einkommenserwartungen und Konjunkturerwartungen sind deutlich gesunken, und viele Haushalte verschieben größere Anschaffungen. Diese Zurückhaltung trifft den Einzelhandel unmittelbar. Umso wichtiger ist es, dass die Oberzentren Marburg und Kassel sowie die Mittelzentren der Region durch ein gutes Baustellenmanagement dafür sorgen, den Einkauf nicht zusätzlich zu erschweren. Gerade das Beispiel Kassel zeigt aktuell, wie stark großflächige Baustellen den innerstädtischen Handel zusätzlich belasten können. Damit verschlechtert sich die Ausgangslage ausgerechnet kurz vor dem wichtigen Weihnachtsgeschäft erheblich. Händler blicken mit wachsender Unsicherheit auf die kommenden Wochen, eine Trendwende ist vorerst nicht erkennbar.

Gastgewerbe

Gegenwärtige Lage: 14,3 % (Vorbericht: 8,7 %; Vorjahr: 31,3 %) der Gastronomen in Nordhessen und der Region Marburg beurteilen die aktuelle Lage als gut. 52,4 % (Vorbericht: 73,9 %; Vorjahr:

Ansprechpartner:
Thomas Rudolff 0561 7891-289 rudolff@kassel.ihk.de

68,7 %) stufen die gegenwärtige Lage als befriedigend ein. 33,3 % (Vorbericht: 17,4 %; Vorjahr: 0,0 %) melden eine schlechte aktuelle Lage.

Zukünftige Lage: 9,5 % (Vorbericht: 34,8 %; Vorjahr: 0,0 %) der Gastronomen gehen von einer eher guten zukünftigen Lage aus. 38,1 % (Vorbericht: 34,8 %; Vorjahr: 68,7 %) erwarten eine eher gleiche zukünftige Entwicklung. 52,4 % (Vorbericht: 30,4 %; Vorjahr: 31,3 %) sehen eine eher schlechte zukünftige Entwicklung.

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 68,0 Punkte (Vorbericht: 97,6 Punkte; Vorjahr: 95,0 Punkte).

Das Gastgewerbe gerät – analog zum Einzelhandel – spürbar unter Druck: Der Klimaindex fällt auf sehr schwache 68 Punkte. Die gegenwärtige Lage wird bereits schlecht eingeschätzt, die konjunkturellen Erwartungen trüben sich jedoch noch deutlich stärker ein. Preisbereinigt lag der Umsatz im ersten Halbjahr 2025 merklich unter Vorjahr, für Juli wurde zusätzlich ein deutliches Minus gemeldet; zugleich zeigt das GfK/NIM-Konsumklima im Spätsommer 2025 erneut Schwäche mit höherer Sparneigung und sinkenden Erwartungen. Auf der Kostenseite bleiben Personal- und Energiekosten hoch, seit 1. Januar 2024 gilt in der Gastronomie wieder der Regelsteuersatz von 19 Prozent auf Speisen. Kurzfristige Buchungsfenster, schwächere Event- und Geschäftsreisetermine sowie anhaltende Personalengpässe verstärken den Druck. Insgesamt bleibt die Branche deutlich unter der 100-Punkte-Schwelle; eine kurzfristige Trendwende ist nicht erkennbar.

Kreditgewerbe

Gegenwärtige Lage: 29,4 % (Vorbericht: 35,7 %; Vorjahr: 41,7 %) der befragten Kreditinstitute im IHK-Bezirk beurteilen ihre aktuelle Lage als gut. 70,6 % (Vorbericht: 64,3 %; Vorjahr: 58,3 %) gehen von einer gegenwärtig befriedigenden Situation aus. 0,0 % (Vorbericht: 0,0 %; Vorjahr: 0,0 %) sehen eine schlechte aktuelle Geschäftslage.

Zukünftige Lage: 35,3 % (Vorbericht: 6,7 %; Vorjahr: 8,3 %) der befragten Kreditinstitute gehen von einer eher günstigen zukünftigen Geschäftslage aus. 64,7 % (Vorbericht: 93,3 %; Vorjahr 75,0 %) erwarten eine eher gleichbleibende zukünftige Geschäftslage. 0,0 % (Vorbericht: 0,0%; Vorjahr: 16,7 %) gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex steigt auf 132,3 Punkte (Vorbericht: 120,3 Punkte; Vorjahr: 114,0 Punkte).

Der Klimaindex der Banken und Sparkassen steigt auf sehr gute 132,3 Punkte (Vorbericht: 120,3; Vorjahr: 114,0) – getragen von einem weiterhin günstigen Zins-Ertragsmix, stabiler Risikolage und leicht anziehenden Volumina. Die EZB hat im Frühjahr 2025 mit der Zinswende begonnen; trotz der Senkungen bleibt das Marktzinsniveau hoch genug, um den Zinsüberschuss zu stützen, während fallende Refinanzierungssätze die Passivseite entlasten (EZB-Zinsbeschlüsse März/Juni 2025). Parallel zeigen europäische Aufseher eine robuste Ertragslage: Laut EBA-Risk-Dashboard verbesserte sich im zweiten Quartal 2025 die Eigenkapitalrendite der EU-Banken, auch wenn sich die Nettozinsmargen leicht einengen. Rückenwind kommt zudem aus den Volumina: Die Sparkassen meldeten für das erste Halbjahr 2025 ein Plus der Neuzusagen um rund 22 Prozent (DSGV-Halbjahreszahlen), und die EZB-Bank Lending Survey für Q2/2025 signalisiert unveränderte bis leicht gelockerte Kreditstandards sowie eine leichte Nachfragebelebung – vor allem bei Wohnungsbaukrediten, im Firmenkundengeschäft noch verhalten. Zusammen mit einem ordentlichen

Ansprechpartner:
Thomas Rudolff 0561 7891-289 @ rudolff@kassel.ihk.de

Provisionsgeschäft in lebhaften Kapitalmärkten und vorsichtiger Risikosteuerung erklärt dies die relativ gute Situation – trotz verbleibender Risiken durch mögliche Margendruckfortsetzung und die schwache Konjunkturdynamik.

Weitere Branchen im Kurzporträt

Investitionsgüterproduzenten

Gegenwärtige Lage: negativ

Zukünftige Lage: negativ

IHK-Klimaindex: Der Index sinkt auf 90,4 Punkte (Vorbericht: 99,9 Punkte; Vorjahr: 62,4 Punkte).

Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten

Gegenwärtige Lage: positiv

Zukünftige Lage: negativ

IHK-Klimaindex: Der Index sinkt auf 93,4 Punkte (Vorbericht: 100,1 Punkte; Vorjahr: 122,5 Punkte).

Verkehrsgewerbe

Gegenwärtige Lage: negativ

Zukünftige Lage: negativ

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 90,4 Punkte (Vorbericht: 83,6 Punkte; Vorjahr: 103,8 Punkte).

Dienstleistungen insgesamt

Gegenwärtige Lage: positiv

Zukünftige Lage: positiv

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 113,6 Punkte (Vorbericht: 94,9 Punkte; Vorjahr 115,9 Punkte).

Unternehmensbezogene Dienstleistungen

Gegenwärtige Lage: positiv

Zukünftige Lage: positiv

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 109,3 Punkte (Vorbericht: 97,8 Punkte; Vorjahr 123,4 Punkte).

Ansprechpartner:
Thomas Rudolff 0561 7891-289 @ rudolff@kassel.ihk.de

Personenbezogene Dienstleistungen

Gegenwärtige Lage: positiv

Zukünftige Lage: positiv

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 119,2 Punkte (Vorbericht: 91,3 Punkte; Vorjahr: 99,6 Punkte).

Geplante Investitionen

Die Investitionsbereitschaft im Bezirk der IHK Kassel-Marburg bleibt trotz politischer Impulse gedämpft – und das ist konjunktur- wie strukturpolitisch ein schlechtes Signal. Mit nur 25,1 Prozent Betrieben mit steigenden Plänen (Vorbericht: 28,5 Prozent) bei gleichzeitig 32,2 Prozent mit Rückgang und 42,7 Prozent unverändertem Budget ergibt sich ein negativer Saldo von -7,1 Punkten (Vorbericht: -3,3). Damit überwiegt Zurückhaltung genau dort, wo Investitionen als „Motor“ für Produktivität, Innovation und Transformation wirken müssten. Bleiben Zukunftsausgaben aus, erodiert der Kapitalstock: Ersatz beschränkt sich auf das Nötigste, Effizienzgewinne fallen kleiner aus, Digitalisierungs- und Dekarbonisierungsprojekte werden vertagt – mit direkten Folgen für Wettbewerbsfähigkeit, Energie- und Kosteneffizienz, Time-to-Market und Fachkräftebindung. Besonders kritisch ist der Rückgang bei Umweltinvestitionen: Nur 16,2 Prozent nennen entsprechende Maßnahmen als Ziel (Jahresbeginn: 18,0 Prozent) – damit drohen verpasste Transformationschancen, höhere Betriebskosten und Fördermittel, die ungenutzt bleiben. Hinzu kommen Unsicherheit über Nachfrage und Rahmenbedingungen, volatile Energie- und Vorleistungspreise, Lieferkettenrisiken, langwierige Genehmigungen und Regulierungsaufwand – all das erhöht Hürden und Opportunitätskosten. Unterm Strich signalisiert das Ergebnis nicht nur eine zyklische Schwäche, sondern ein Alarmzeichen für den Standort: Wenn strategische Investitionen ausbleiben, verliert die Region mittelfristig an Dynamik, Innovationskraft und Exportfähigkeit – Wachstum, Beschäftigung und Wertschöpfung geraten unter Druck.

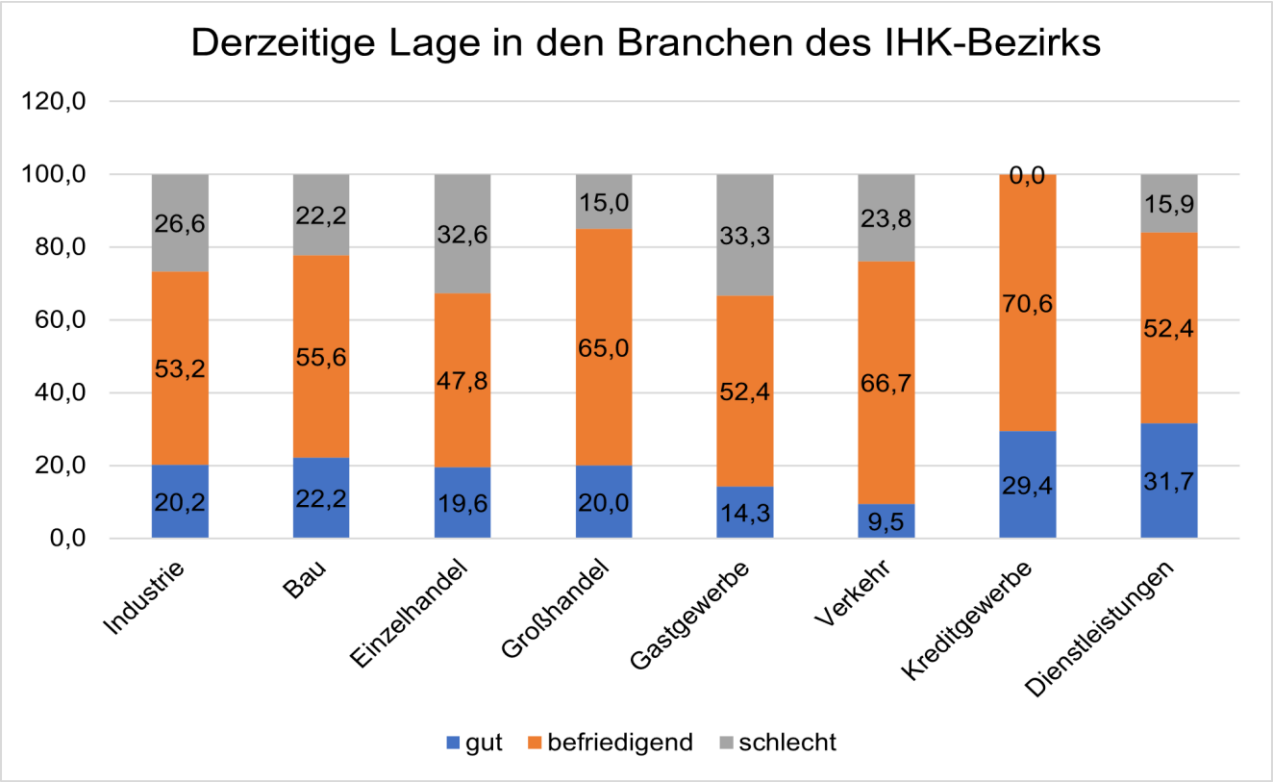
Beschäftigte

Die konjunkturelle Lage wirkt sich zunehmend auf den Arbeitsmarkt aus. Unternehmen im Bezirk der IHK Kassel-Marburg planen zurückhaltender: Neueinstellungen werden seltener, Prozesse werden verschlankt, punktuell wird bereits Personal abgebaut – gleichzeitig steigt die Langzeitarbeitslosigkeit wieder an. Bundesweite Frühindikatoren signalisieren eine schwache Einstellungsneigung und nur eine verhaltene Herbstbelebung; viele Betriebe halten sich angesichts unsicherer Nachfrage, hoher Kosten und strengerer Wirtschaftlichkeitsprüfungen zurück. Auffällig ist der Bedeutungsverlust des Fachkräftemangels: Er fällt erstmals auf Rang fünf der meistgenannten Geschäftsrisiken, weil Unternehmen Engpässe zunehmend durch Digitalisierung und Automatisierung kompensieren – häufig zulasten eines Beschäftigungsaufbaus. Entsprechend trüben sich die Erwartungswerte: 9,5 Prozent der Betriebe rechnen mit steigender Beschäftigung, 69,8 Prozent mit Stabilität und 20,7 Prozent mit einem Rückgang; der daraus resultierende Saldo von −11,2 Punkten markiert eine spürbare Wende. Der Arbeitsmarkt, lange Zeit Stütze der Konjunktur, gerät damit selbst unter Druck – mit Risiken für Einkommen, Konsum und die Erholungsperspektiven der kommenden Monate.

Ansprechpartner:
Thomas Rudolff 0561 7891-289 rudolff@kassel.ihk.de

Exportvolumen

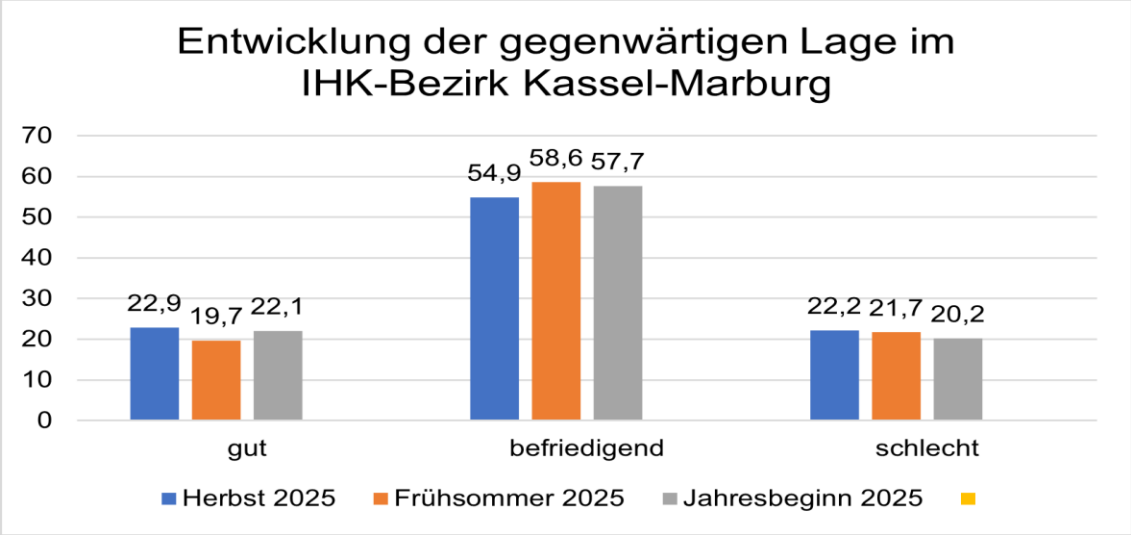
Das Exportvolumen – in der Vergangenheit ein verlässlicher Wachstumsmotor in Nordhessen und Marburg – verliert weiter spürbar an Schwung. Nach einem kurzen guten Jahresauftakt hat sich die Ausfuhrdynamik im Sommer abgeschwächt; bundesweit gingen die Exporte im Juli 2025 kalender- und saisonbereinigt um 0,6 Prozent gegenüber Juni zurück, besonders die Ausfuhren in die USA ließen nach (auch infolge vorgezogener Lieferungen im Vorfeld möglicher Zollerhöhungen). Parallel kippt die Stimmung: Die ifo-Exporterwartungen drehten im August 2025 mit −3,6 Punkten klar ins Minus. Belastend wirken weltweit gestiegene Finanzierungskosten trotz erster EZB-Zinssenkungen, anhaltende geopolitische Spannungen und Handelshemmnisse, fragilere Lieferketten sowie eine schwache Investitionsnachfrage in wichtigen Absatzmärkten, insbesondere in Teilen Asiens. Zugleich holen internationale Wettbewerber preislich und technologisch auf, während heimische Kosten hoch bleiben. Vor diesem Hintergrund bleiben die Erwartungen gedämpft: Nur 12,8 Prozent der Unternehmen rechnen mit steigenden Ausfuhren (Vorbericht: 8,0 Prozent; Vorjahr: 17,6 Prozent), 55,1 Prozent erwarten Stagnation (Vorbericht: 67,0 Prozent) und 32,1 Prozent Rückgänge (Vorbericht: 25,0 Prozent). Das sendet ein klares Signal: Ohne Gegenmaßnahmen droht ein schleichender Verlust von Marktanteilen – gefragt sind daher breitere Absatzmärkte jenseits der klassischen EU/USA/China-Achse, einfachere Abschlussbedingungen für Kunden (z. B. über Finanzierung und Servicepakete) sowie robustere Lieferketten, um Verlässlichkeit und Wettbewerbsvorteile auch in einem schwierigeren Umfeld zu sichern.



Ansprechpartner:
Thomas Rudolff 0561 7891-289 rudolff@kassel.ihk.de

Ausblick:

Was jetzt passieren muss
Nordhessen und Marburg kommen aus der Schwächephase, wenn Politik, Verwaltung und Unternehmen gleichzeitig Tempo aufnehmen. Entscheidend ist, Planbarkeit herzustellen, Investitionen auszulösen und den Außenhandel wieder in Schwung zu bringen. Dazu braucht es klare Prioritäten – sofort und sichtbar.
Erstens: Planungssicherheit schaffen. Unternehmen investieren, wenn Regeln gelten und Verfahren zügig laufen. Senken wir Bürokratie spürbar, setzen verbindliche Fristen und digitalisieren Genehmigungen nach dem One-Stop-Prinzip – besonders bei Industrie-, Energie- und Infrastrukturvorhaben. Jede verkürzte Wartezeit macht Projekte kalkulierbar und senkt Kapitalkosten.
Zweitens: Investitionen auslösen. Steuerliche Anreize und Förderprogramme müssen schnell, unbürokratisch und verlässlich wirken – über mehrere Jahre, nicht im Quartalstakt. Superabschreibungen, eine erweiterte Forschungszulage und gezielte Transformationskredite geben Projekten Rückenwind. Regionale Banken und Bürgschaftsprogramme flankieren das, damit auch Mittelständler trotz strengerer Kreditprüfungen starten können.
Drittens: Energiekosten berechenbar machen. Planbare Netzentgelte, verlässliche Abgabenpfade und Tempo beim Ausbau von Netzen und Erneuerbaren senken Risikoaufschläge in Businessplänen. Wer heute Energieeffizienz und Eigenversorgung erleichtert, löst morgen Investitionen aus.
Viertens: Exportfähigkeit stärken. Unternehmen brauchen leichteren Zugang zu wachsenden Zweit- und Drittmärkten über die EU/USA/China hinaus. Hilfreich sind schnellere Zoll- und Ursprungsprozesse, schlanke Außenwirtschafts-Services und tragfähige Exportfinanzierungslösungen für Kunden – von Hermesdeckungen bis zu Käuferkrediten. Parallel gilt es, Lieferketten robuster zu machen: doppelte Bezugsquellen, Near-/Friend-Shoring, verbindliche Lieferzeiten.
Fünftens: Arbeitsmarkt stabilisieren. Qualifizieren statt warten – mit modularen Weiterbildungen im Betrieb, schnellen Anerkennungen, gezielter Zuwanderung in Mangelberufe und Verbundausbildung. So lassen sich Automatisierungsschübe mit Beschäftigung sichern und Produktivität heben.
Sechstens: Öffentliches Geld in reale Projekte übersetzen. Das Infrastruktur-Sondervermögen wirkt erst, wenn Vorhaben vergabereif sind. Standardisierte Ausschreibungen, digitale Vergabe, starke Projektsteuerung und ausreichend Kapazitäten in den Bau- und Planungsämtern sind Pflicht. Jeder Monat Stillstand verspielt Wachstums- und Standortchancen.



Ansprechpartner:
Thomas Rudolff 0561 7891-289 @ rudolff@kassel.ihk.de

Zusatzfragen

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

67,6 %	wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
59,2 %	Inlandsnachfrage
53,5 %	Arbeitskosten
47,5 %	Energie- und Rohstoffpreise
47,2 %	Fachkräftemangel
17,7 %	Auslandsnachfrage
14,0 %	Finanzierung
6,0 %	Wechselkurs

Welche sind die Hauptmotive, die Ihr Unternehmen seinen geplanten Investitionen im Inland für die kommenden zwölf Monate zugrunde legt? (Mehrfachnennungen möglich)

64,7 %	Ersatzbedarf
41,0 %	Rationalisierung
27,7 %	Produktinnovation
21,6 %	Kapazitätsausweitung
16,2 %	Umweltschutz

Beschäftigung

Können Sie in Ihrem Unternehmen derzeit offene Stellen längerfristig (mehr als zwei Monate) nicht besetzen, weil Sie keine passenden Arbeitskräfte finden?

43,3 %	Ja, offene Stellen können nicht besetzt werden
34,3 %	Nein, derzeit kein Personalbedarf
22,3 %	Nein, keine Probleme bei der Besetzung

Falls ja: Für welches Qualifikationsniveau suchen Sie ohne Erfolg Arbeitskräfte? (Mehrfachnennungen möglich)

52,3 %	Fachwirt/Meister oder anderer Weiterbildungsabschluss
51,5 %	Duale Berufsausbildung
31,8 %	(Fach-)Hochschulabschluss
30,3 %	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung

Welche Auswirkungen erwarten Sie infolge der Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns in Ihrem Unternehmen? (ab 2026: 13,90 € pro Stunde; ab 2027: 14,60 € pro Stunde) (Mehrfachnennungen möglich)

42,6 %	Wir müssen (auch) den Lohn für höhere Lohngruppen anheben.
38,3 %	Wir erhöhen unsere Preise.
36,6 %	Keine Auswirkungen.
29,9 %	Wir beschäftigen zum Mindestlohn und müssen den Lohn anheben.
13,4 %	Wir werden die Zahl der Beschäftigten reduzieren.
..7,7 %	Wir müssen unsere Produktion bzw. Dienstleistungsangebote einschränken.
..5,7 %	Sonstiges

Ansprechpartner:
Thomas Rudolff 0561 7891-289 @ rudolff@kassel.ihk.de

Welche Folgen erwarten Sie in den kommenden Jahren durch Arbeits- und Fachkräftemangel für Ihr Unternehmen? (Mehrfachnennungen möglich)

70,6 %	Steigende Arbeitskosten (um Personal zu gewinnen / zu halten
61,5 %	Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft
27,4 %	Verlust von betriebsspezifischem Wissen durch (vorzeitige) Verrentung ohne Nachfolge
27,0 %	Einschränkung des Angebots, Ablehnung / Verlust von Aufträgen
24,7 %	Verlust von Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit
15,9 %	Rückgang der Investitionstätigkeit im Inland
12,5 %	Keine Folgen / kein Fachkräftemangel
..3,0 %	Sonstiges

Welche Maßnahmen werden / würden Ihrem Unternehmen helfen, ältere Beschäftigte länger im Erwerbsleben zu halten? (Mehrfachnennungen möglich)

64,8 %	Steuerliche Vorteile für Beschäftigte, die über das Rentenalter hinaus arbeiten
53,1 %	Befristete Weiterbeschäftigung nach Renteneintritt erleichtern
51,0 %	Wegfall von Beiträgen zur Renten- und Arbeitslosenversicherung bei Beschäftigung im Rentenalter
29,3 %	Abschaffung / Einschränkung der abschlagsfreien Rente nach 45 Versicherungsjahren (sog. „Rente mit 63“)
18,3 %	Renteneintrittsalter erhöhen
16,6 %	Keine Maßnahmen erforderlich
..1,4 %	Sonstiges.

Ansprechpartner:
Thomas Rudolff 0561 7891-289 @ rudolff@kassel.ihk.de